

Ausgabe Nr. 177

Linzer Bibelsaat

Juni 2026



Evangelische Kirche
in Österreich



BIBELWERK LINZ

Linzer Bibelsaat

JUNI 2026

Seite 4

Neues aus dem Bibelwerk

Karin Hintersteiner

ab Seite 5

Leitartikel

Auf, versuch es mit der Freude! (Koh 2,1)

Anna Kraml

Seite 9

Praktische Bibelarbeit

ab Seite 10

Ganz Ohr

Karin Hintersteiner

Seite 13

Bibelrunden

ab Seite 14

Der perfekte Mensch

Herbert Mühringer

ab Seite 16

Helfen in der Bibel

Stefan Schlager

ab Seite 20

Freunde des Bibelwerkes

Josef Wallner

ab Seite 24

Berührt und begleitet

Daniela Klinglmüller

Seite 25

Bibelrätsel

ab Seite 26

Bibelwelt Salzburg

ab Seite 28

Bücher und Zeitschriften zur Bibel

Seite 33

Linzer Bibelkurs 2027

ab Seite 34

Bibelausstellung

Seite 36

Bibelarbeit ONLINE

ab Seite 37

Veranstaltungsprogramm

Seite 43

Buch & Segen

Allgemeine Geschäftsbedingungen für Veranstaltungen

auf unserer Homepage: →



- Anmeldung
- Anmeldeschluss
- Seminarbeiträge
- Aufenthaltskosten
- Kostenreduzierung
- Teilnahmebestätigungen
- Storno
- Absage von Veranstaltungen

Liebe Leserinnen und Leser,

haben Sie dieses Jahr schon einmal bewusst in einem voll blühenden Garten gestanden? Es ist fast so, als würde die Natur verschwenderisch mit ihren Farben und Düften umgehen. Da ist nichts karg, nichts zurückhaltend. Es herrscht eine „Freude in Fülle“, die uns direkt aus der Schöpfung anlacht. In Psalm 16 heißt es:

*Du lässt mich den Weg des Lebens erkennen.
Freude in Fülle vor deinem Angesicht, Wonnen in deiner Rechten für alle Zeit.
(Ps 16,11)*

Oft neigen wir dazu, unseren Glauben im Alltag eher „sparsam“ zu leben. Doch der Sommer erinnert uns daran, dass Gott ein Gott des Überflusses ist. Er schenkt nicht nur gerade so viel, wie wir zum Überleben brauchen, sondern er schenkt Licht, Wärme und Gnade im Übermaß. In dieser Ausgabe wollen wir uns von dieser göttlichen Großzügigkeit anstecken lassen.

Passend dazu lädt unser Leitartikel „Die biblische Freude als Inspiration für unseren Alltag“ dazu ein, diese göttliche Fülle nicht nur als fernes Versprechen, sondern als reale Kraftquelle für unseren täglichen Weg zu entdecken. Dass diese Freude auch Taten folgen lässt, zeigt der Beitrag „Helfen in der Bibel“: Er beleuchtet, wie der Reichtum, den wir empfangen haben, ganz praktisch zum Segen für andere wird.

Wer tiefer in die Weisheit der Schrift eintauchen möchte, dem seien zwei besondere Termine ans Herz gelegt: Vom 20. bis 22. August 2026 widmet sich die Bibelpastorale Studientagung im Bildungshaus Schloss Puchberg dem Thema „Heilsame Worte – Das Buch der Sprichwörter“. Eine wunderbare Gelegenheit, die heilende Kraft biblischer Texte gemeinsam zu erschließen. Für alle, die ihr Fundament langfristig stärken wollen, bietet der Lehrgang „Biblische Kompetenz“ ab dem 15. November 2026 im Bildungshaus Greisinghof einen fundierten Zugang zu den Schätzen der Bibel.

Ich wünsche Ihnen eine inspirierende Lektüre und einen Sommer, in dem Ihr Herz von dieser „Freude in Fülle“ berührt wird.



© Ruth Kleinfelder

*Angela Eckerstorfer
Pädagogische Mitarbeiterin
im Team Bibelwerk*

Liebe Bibelinteressierte!

Neige dein Ohr mir zu, erlöse mich eilends! Sei mir ein schützender Fels, ein festes Haus, mich zu retten! (Ps 31,3)



© Bibelwerk Linz

Gönnen Sie sich in diesem Sommer eine Auszeit? Eine Zeit außerhalb der täglichen Routinen, eine Zeit im Freien, eine Zeit der Freude und des Feierns, eine Zeit des Innehaltens und Nachdenkens über Gott und die Welt? Möchten Sie sich dafür mit Gleichgesinnten zusammenschließen und neue Leute kennenlernen? Wir haben da einiges für Sie im Programm, das Sie interessieren könnte.

Im Sommer finden zwei Veranstaltungen im Bildungshaus Greisinghof in Tragwein (OÖ) statt, die kreative Zugänge zu biblischen Texten und Themen anbieten:

Gott als Fels, der den Menschen Halt in schwierigen Zeiten gibt, ist ein Gottesbild, das im Alten Testament sehr häufig vorkommt und vielen Menschen Trost bietet. Was liegt da näher, als sich diesem Gottesbild beim Arbeiten mit Steinen anzunähern? Gebete zum Angreifen, Ganz-gegenwärtig-sein, Innehalten und Hinhören auf eine innere Stimme: all das kommt ins Spiel, wenn man bildhauerisch mit Steinen arbeitet. Christian Koller – der „Steineflüsterer“, Bildhauer, Maler und Kunsttherapeut – lädt gemeinsam mit Stefan Schlager, dem Seelsorger der Caritas OÖ, zu einem Pilgerweg für die Hände ein.

Das Horchen und Hinhören steht auch im Mittelpunkt der Biblischen Impulstage im August: Das Hören zieht sich durch die ganze Bibel und beschreibt die Zuneigung, die entsteht, wo Gott und Mensch aufeinander hören. Wir hören und lesen Texte, lassen Klänge auf uns wirken und genießen Kino unter freiem Himmel.

Alle sind eingeladen. Vielleicht führt auch Ihr Weg Sie in diesem Sommer auf den Greisinghof ins oberösterreichische Mühlviertel. Wir freuen uns auf Sie!

Einen schönen und erholsamen Sommer wünscht Ihnen

Mag.ª Karin Hintersteiner
Leiterin Team Bibelwerk

Auf, versuch es mit der Freude! (Koh 2,1)

Die biblische Freude als Inspiration für unseren Alltag

Geht es Ihnen auch so? Wenn ich aktuell die Nachrichten lese oder im Fernsehen und auf Social Media verfolge, ist mir so gar nicht nach Freude zumute. Die Welt scheint verrückt geworden zu sein:

immer wieder daran erinnern, wie fragil das Leben ist. In der aktuellen Situation scheint es mir fast etwas unpassend, über die biblische Freude zu schreiben und mich von dieser Freude inspirieren zu lassen. Gleichzeitig hat es aber auch etwas Widerständisches an sich, gerade in diesen Zeiten die Freude erneut in den Blick zu nehmen. Angesichts von Unglück, Krankheit oder Katastrophen den Blick darauf zu lenken, was mir Freude bereitet, was mir guttut und was mich stärkt.



© Anna Kraml

Im Sinne der Resilienz – der psychischen Widerstandsfähigkeit – möchte ich ganz bewusst von den stärkenden Aspekten der biblischen Freude erzählen und dazu ermutigen, sich von diesen Facetten inspirieren zu lassen. Denn: gerade in Krisenzeiten brauchen wir die Seiten des Glaubens, die uns neue Kraft und Hoffnung geben. Die Freude kann solch eine stärkende Seite des Glaubens sein.

Kriege, Konflikte, das Säbelrasseln der Mächtigen. Es erinnert mich schon auch an biblische Zeiten und Erzählungen – aber eher weniger an jene Texte, die ich als besonders erbauend und motivierend empfinden würde. Dazu kommen die Schicksalsschläge und Unglücke im Freundes- und Familienkreis, die mich

Kurze Vorbemerkungen zur biblischen Freude

Freude ist, mit einigen wenigen Ausnahmen, in beinahe jedem biblischen Buch erwähnt. Jene Bücher, die Freude nicht explizit benennen, beschreiben sie aber vielfach trotzdem indirekt, durch

die Schilderung von Festen oder Feiern zum Beispiel. In der Bibel wird Freude nicht nur benannt – bemerkenswert ist, dass das Hebräische verschiedene Begriffe für Freude kennt, die in ihrer Bedeutung variieren und Unterschiede in der Art der Freude zum Ausdruck bringen – sondern auch durch Jubel, Jauchzen, Tanz, Gesang oder Musik ausgedrückt.



© Anna Kraml

Die Gründe zur Freude sind dabei genauso vielfältig wie das Leben selbst: Besonders häufig ist natürlich Gott bzw. das von Gott Gewirkte Grund zur Freude. In dieser Form der Freude drückt sich dann die menschliche Dankbarkeit Gott gegenüber meist in Festen oder Psalmen, Liedern und Lobpreisen aus. Darüber hinaus können aber auch zwischenmenschliche Beziehungen ebenso Grund zur Freude sein wie Genuss. Sogar Tiere zeigen in

der Bibel ihre Freude: Die Straußenhenne oder das Pferd in Ijob 39,13.21 sind zwei Beispiele dafür. Netter und – für mich als Hundebesitzerin besonders charmant – ist die Freude des Hundes in der Übersetzung der Vulgata des Tobitbuches: Dort freut sich Tobias' Hund bei der Heimkehr schwanzwedelnd.

Die biblische Freude erstreckt sich auf den gesamten Kosmos – in ihrer Intensität kann sie alles und jeden erfassen: die Sterne (Bar 3,34–35), Himmel, Erde, Bäume und Meere (Ps 96,11–12; 98,7–8; Jes 55,12; 1 Chr 16,33), Tiere und Menschen, sogar Gott selbst (Dtn 30,9; Jes 65,19; Jer 32,41; Zef 3,17). Freude hat aber auch eine tiefe spirituelle Dimension: Sie drückt unsere Dankbarkeit Gott gegenüber aus und in ihr sind wir mit Gott verbunden. Der biblische Gott ist nicht zuletzt ein Gott der Freude, der sich freut und der Freude stiftet. Insofern wird Freude vielfach auch als Vorausschau auf das (ewige) Heil verstanden. Ein kleiner Vorgeschmack auf das Göttliche in einer verwundeten Welt.

Das Leben genießen

Wir sind es gewöhnt, zu Festen anderen Menschen eine Freude zu machen. Es fällt überraschend leicht, für andere, insbesondere nahestehende Menschen, eine Überraschung zu besorgen oder zu planen. Aber wie gut gelingt es uns, uns selbst etwas zu gönnen? Den Alltagstrott zu unterbrechen, eine Pause zu machen, uns etwas Schönes zu erlauben.

Das Leben zu genießen – nicht jeder denkt vermutlich daran, dass das ein biblisches Thema sein könnte. In den Festordnungen des Buches Deuteronomium ist Genuss jedoch selbstverständlicher Teil der Freude und des Festes. Besonders deutlich fällt das in Dtn 14,22–29 auf. So wird der Mensch in V. 26 aufgefordert, sich zu kaufen, was seine Seele begehrt: Rinder, Kleinvieh, Wein oder Rauschtrank, alles, was seine Seele wünscht. Auch Genussmittel sind selbstverständlich Teil der Festfreude und werden in die Feier integriert. Dankbarkeit für die gelungene Ernte, für das Gute, das Gott dem Menschen getan hat, all das drückt sich auch darin aus, dass der Mensch sich selbst etwas Gutes tut – sich Freude erlaubt.

Ähnlich versteht das Buch Kohelet die Lebensfreude. Verzweifelt ist Kohelet auf der Suche nach dem, was ihn glücklich macht. Dabei dreht sich das Buch nicht um kurzfristige Bedürfnisbefriedigung oder Genussmaximierung, sondern um echte, dauerhafte Freude. Eine Freude, die trägt, die Bestand hat – die für den Menschen zur Ressource in den Widrigkeiten des Lebens wird. Die ihn resilient macht. Im Rausch, in der Ekstase, im Exzess kann diese Freude nicht gefunden werden (Koh 2,3–11). Das Buch Kohelet schildert einen Lernprozess über die Erfahrbarkeit und Erlebbarkeit der Freude. Wahre Freude liegt in einer genügsamen und dankbaren Grundhaltung. Sie liegt im Bewusstsein, dass dieses Leben ein Geschenk Gottes ist. In der Akzeptanz

der Faktizität unseres Lebens (Koh 7,14). Freude finden wir dann, wenn wir das zu schätzen lernen, was wir haben. Und – das scheint mir die Quintessenz des kleinen Büchleins zu sein – wenn wir erfahren und verstehen, dass Gott bereits Gefallen an unserem Tun gefunden hat (Koh 9,7). Eigentlich eine unglaublich ermächtigende Zusage.

Die Freude rauslassen

Freude erfasst Menschen auf unterschiedliche Art und Weise. Kleine Anzeichen aber können in vielen Fällen nur schwer verborgen werden: Ein Lächeln, das Straffen der Augenpartien, ein Anheben der Backen, diese mimischen Veränderungen deuten auf Freude hin, machen unsere Freude sichtbar und sind interkulturell verständlich und identifizierbar. Zudem ist Freude eine der Emotionen, die in hohem Maße „ansteckend“ sind: Die gute Laune und die Freude unserer Mitmenschen erfassen auch uns selbst.

Gerade aufgrund ihrer Ansteckbarkeit sollte Freude also eigentlich eine gern gesehene Emotion sein. Dennoch haben wir uns in vielen Kontexten angewöhnt, unsere Freude zumindest nicht zu sehr zu zeigen. Lieber bemüht man sich um eine gewisse Form der Zurückhaltung. Besonders stark fällt mir dies immer wieder im Kontext unserer Liturgien auf. Bis zu einem gewissen Grad haben wir „verlernt“ im Gottesdienst wirkliche Freude zu zeigen. Biblisch gesehen ist

diese Zurückhaltung gar nicht notwendig, denn: Freude soll sichtbar werden. Im Kontext unserer Feste (besonders deutlich wird das in den Festordnungen des Buches Deuteronomium), aber auch darüber hinaus in unserem Alltag.

In der Bibel wird getanzt, gejubelt, gesungen, geklatscht und gelacht. In den Samuelbüchern (1 Sam 18,6–7; 21,12; 29,5) freuen sich die Frauen über die Rückkehr der Krieger, angeführt von König Saul und David. Im Exodusbuch freuen sich Mirjam und alle Frauen über die Rettung im Schilfmeer (Ex 15,20–21), indem sie singen, tanzen und musizieren. Ähnliches lässt sich im Juditbuch beobachten (Jdt 15,12–14).

Aber nicht nur Frauen tanzen, singen und musizieren vor Freude. Auch König David selbst tanzt vor der Bundeslade durch die Straßen von Jerusalem und zeigt seine Freude „mit Hingabe“ vor dem Volk (2 Sam 6). Michal, seine Frau, ist von diesem Auftritt peinlich berührt. Sie rügt den König für sein Verhalten, er habe sich bloßgestellt, und sie vergleicht ihn mit Gesindel. David macht klar: Nur in ihren Augen erscheint er aufgrund seiner Freude geringer und für Gott ist er gerne bereit, das auf sich zu nehmen, denn er hat für Gott getanzt.

Auch in dieser Erzählung findet sich ein ermutigender Zuspruch: Freude darf und soll gezeigt und zum Ausdruck gebracht werden. Auf die Präsenz Gottes,

auf dessen Wirken, ist Freude eine angemessene und wichtige Reaktion.

Die stärkende Seite der Freude

Freude verbindet uns mit Gott. Sie kann uns neue Kraft geben und zum Zeichen



© Anna Kraml

der Hoffnung werden. In manchen Situationen des Lebens bleibt sie aber auch verborgen. So sehr wir uns bemühen, so sehr wir sie suchen – sie lässt sich vielleicht gerade nicht finden. Umso mehr dürfen wir die freudvollen Momente des Lebens genießen und sie bewusst erleben. So kann Freude auch in Krisenzeiten zur Ressource werden und uns resilient machen.

Anna Kraml



© Kraml/Ann_Cincelli

Zur Autorin:
Anna Kraml PhD
ist Religionslehrerin am
Akademischen Gymnasium
Innsbruck.

Aus neuen Quellen schöpfen Bibelarbeit zu Jes 35,1–10

Hinführung

In allen Umbrüchen, Ungerechtigkeiten und Konflikten, die das Jesajabuch in den Blick nimmt, bleibt immer Raum für das Leben, das Heil, die Erneuerung. Jes 35 ist in besonderer Hinsicht Sinnbild für die Hoffnung und Freude Jesajas und nimmt in einzigartiger Weise Leben (V.1–2.7), Gesundheit (V.3–6) und Hoffnung für die Menschheit auf ein Leben in Freude und Frieden (V.8–10) auf. Eine Hoffnung, die wir gerade in der aktuellen gesellschaftlichen Situation teilen dürfen.

Jes 35 zeigt nicht: „Es ist sofort gut“, sondern, dass das Leben ein Prozess ist und sich zum Guten hin entwickelt. Freude wächst meist mitten im Unfertigen.

Lied zur Einstimmung

Alle meine Quellen entspringen in dir
(*Unterwegs mit biblischen Liedern 8*)

Den Bibeltext lesen

- Welche sprachlichen Bilder sprechen mich besonders an bzw. berühren mich besonders?
- Wo trage ich selbst Hoffnung auf Blüte oder Heilung in mir?

Kreative Auseinandersetzung

Nimm dir ein Stück Papier und einen Stift. Zeichne oder schreibe:

„Meine Wüste“ – Wo fühlt sich das Leben gerade trocken an? Was kostet Kraft? Wo fehlt Hoffnung?

„Meine Blüte“ – Was könnte genau in dieser Situation (zu) blühen (beginnen)? Gibt es kleine Hoffnungszeichen?

„Meine Quellen“ – Was stärkt mich? Wovon brauche ich aktuell mehr?

„Meine Freude“ – Formuliere deinen eigenen Satz aus der Bibelarbeit heraus. Das kann ein Ziel, eine kleine Erinnerung, etwas Stärkendes oder Motivierendes sein.



© Ingrid Penner

Abschluss

Lied: Alle meine Quellen entspringen in dir
(*Unterwegs mit biblischen Liedern 8*)

Anna Kraml

Über das Hören in der Bibel

Hören und gehört werden: Mit diesen Wörtern lässt sich das grundlegende Verhältnis zwischen Gott und Mensch beschreiben. Gott spricht – und ist darauf angewiesen, gehört zu werden. Genauso wie der Mensch darauf hofft, von Gott gehört zu werden.

Hören ist für die meisten selbstverständlich, es läuft automatisch ab und lässt sich nicht einfach abstellen. Nur wenn das Hören nicht oder nicht mehr einwandfrei funktioniert, wird es zum Thema. Die Kommunikation mit der Umwelt und den Mitmenschen verändert sich und wird schwieriger. Wie wichtig hören ist, spiegelt sich auch in unserer Sprache. Viele Ausdrücke und Wendungen kreisen ums Hören: Hören, zuhören, hinhören, horchen, lauschen, aufhorchen, zuhören, aber auch weghören und gehorchen. Wir nennen die biblischen Texte Wort Gottes und wollen damit ausdrücken, dass Gott zu uns – menschlich vermittelt – spricht. Der Mensch hört (zu). Doch die biblischen Texte beschreiben Gott auch als Hörenden, als einen, der die Not der Menschen vernimmt.

Gott spricht

Doch wie im Hebräischen das Wort *dabar* (Wort, Rede; reden; sagen) nicht nur das akustische Phänomen bezeichnet, sondern sich immer in einem Ereignis äußert (vgl. die Schöpfungserzählungen), so beinhaltet das Hören auf etwas auch die Umsetzung. Auf das Hören folgt das Gehorchen, das Tun dessen, was man im Hören verstanden und erkannt hat.

Drei Beispiele sollen das verdeutlichen: In



den Schöpfungserzählungen entsteht die Welt, indem Gott spricht. „Gott sprach: Es werde Licht. Und es wurde Licht.“ (Gen 1,3). Auch wenn hier nicht ausdrücklich vom Hören die Rede ist, wird doch deutlich, dass Gottes Wort wirksam wird.

Im „Schema Israel“ wird dieser Zusammenhang verinnerlicht. Durch das tägliche Sprechen dieser Worte wird das Verhältnis Israels zu Gott grundgelegt

– „als tägliche Übung der Gottesliebe im gehorsamen Hören auf sein Wort“.¹ Hören auf das Wort Gottes und Gehorchen als Umsetzung seiner Gebote als Liebesbeweis, wird eins: „Höre, Israel! Der HERR, unser Gott, der HERR ist einzig. Darum sollst du den HERRN, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit ganzer Kraft. Und diese Worte, auf die ich dich heute verpflichte, sollen auf deinem Herzen geschrieben stehen. Du sollst sie deinen Kindern wiederholen. Du sollst sie sprechen, wenn du zu Hause sitzt und wenn du auf der Straße gehst, wenn du dich schlafen legst und wenn du aufstehst.“ (Dtn 6,4–7)

Ein schönes Beispiel dafür, wie das Hören des Wortes Gottes und das Handeln der Menschen zusammenspielen, findet sich im Ersten Königebuch: Im Traum sagt Gott Salomo zu, ihm eine Bitte zu gewähren. Die Antwort des Salomo ist bemerkenswert: „Verleih deinem Knecht ein hörendes Herz, damit er dein Volk zu regieren und das Gute vom Bösen zu unterscheiden versteht!“ (1 Kön 3,9)

Die Thematik findet sich auch im Neuen Testament wieder. „Wer Ohren hat, der höre!“ ist wohl einer der bekanntesten Sätze des NT, der in allen drei synoptischen Evangelien vorkommt. Am Ende der Sämamngleichnisse, aber auch im Kontext des Matthäusevangeliums in Mt 11,15 geht es um die radikale Reich-Gottes-Botschaft, die Johannes und Jesus verkünden. Sie will aufrütteln

und einladen, sich auf Gott einzulassen: Jetzt ist die entscheidende Zeit, um die Verhältnisse zu ändern. Jetzt bricht etwas Neues an.

Gott hört

Die zweite Dimension des Gottesverhältnisses beschreibt, dass Gott auf die Menschen hört. In Psalm 94 ist eine einleuchtende Begründung dafür zu lesen: „Sollte der nicht hören, der das Ohr gepflanzt hat, sollte der nicht sehen, der das Auge geformt hat?“ (Ps 94,9) Und so werden in den Psalmen die persönliche Hoffnung und der Trost immer wieder mit dem Hören Gottes ausgedrückt: „Ja, er hat sein Ohr mir zugeneigt, alle meine Tage will ich zu ihm rufen.“ (Ps 116,2)

Ein zentrales Thema und konstitutives Element der Gottesbeziehung des Volkes Israels ist die Befreiung Israels aus Ägypten. Gott reagiert auf die Klagen des Volkes und führt es in die Freiheit. Es ist der Beginn einer Geschichte Gottes mit Israel, die in gegenseitiger Zuwendung gegründet ist. „Der HERR sprach: Ich habe das Elend meines Volkes in Ägypten gesehen und ihre laute Klage über ihre Antreiber habe ich gehört. Ich kenne sein Leid.“ (Ex 3,7)

Im Neuen Testament wird sehr oft erzählt, dass Jesus von etwas hört. Meist folgt daraufhin eine Rede oder ein Gleichnis. Auffallend ist, dass Jesus in den Heilungserzählungen erst mit den

Kranken ins Gespräch kommt und die Heilung anschließend erfolgt. Er hört auf die Wünsche der Menschen: „Was willst du, dass ich dir tue? Er antwortete: Herr, ich möchte sehen können.“ (Lk 18,41; vgl. Mk 10,51)

Fazit

Dem Hören kommt in der Bibel eine zentrale Bedeutung zu. Was in diesem Beitrag nur angedeutet werden kann, findet sich in der Bibel vom Buch Genesis bis zur Offenbarung: Die Beziehung der Menschen zu Gott ist durch das gegenseitige Aufeinander-Hören begründet. Gott ist ein hörender

Gott und lädt die Menschen zu einer hörenden Antwort ein. So kann ein Raum gegenseitiger Zu-Neigung entstehen.

¹ Ulrich Lincoln, „Mach doch dein Ohr auf!“, Theologische Reflexionen über das Hören, in: reli+plus. Religionspädagogische Zeitschrift für Praxis & Forschung, Graz 01-02/2019 Lit.: hören, reli+plus. Religionspädagogische Zeitschrift für Praxis & Forschung, Graz 01-02/2019
Frettlöh Magdalene L./Zeindler Matthias (Hg.), „Offener nichts als das geöffnete Ohr“. Motive einer Theologie des Hörens, 2023 Theologischer Verlag Zürich



Zur Autorin:
Mag.ª Karin Hintersteiner
ist Leiterin im Team Bibelwerk

Biblische Impulstage 2026

**„WIR STAUNEN ÜBER DAS, WAS UNSERE OHREN HÖREN“
(SIR 43,24)**

Das Wort „hören“ zieht sich wie ein roter Faden durch die Bibel. Hören, horchen, aufeinander hören. Die Begriffe beschreiben nicht nur Sinneseindrücke, sondern auch einen Aspekt der Beziehung zwischen Gott und Mensch: der gegenseitigen Zuwendung. Der hörende Gott hofft auf das Hören der Menschen.

Wir lesen und hören biblische Texte vom Hören, fragen nach unserem Zugang zum Thema Hören und „staunen über das, was unsere Ohren hören“.

- Termin:** Do., 13. Aug. | 14 Uhr – So., 16. Aug. 2026 | 12:30 Uhr
- Ort:** Tragwein, Bildungshaus Greisinghof
- Referentin:** Karin Hintersteiner
- Anmeldung:** bildungshaus@greisinghof.at; 07263-860 11
- Kursbeitrag:** € 120,-; zuzüglich der Kosten für Unterkunft und Verpflegung



Bibelrunden in der Diözese Linz

Das Bibellesen in Gemeinschaft bietet viele Vorteile, sowohl für den Einzelnen als auch für die Gruppe. In einer Gruppe können unterschiedliche Perspektiven und Einsichten geteilt werden, die beim persönlichen Bibellesen vielleicht nicht so deutlich werden. Der Austausch über biblische Texte fördert das Verständnis und hilft, verschiedene Sichtweisen zu integrieren.

Rund 90 Bibelrunden wurden uns für das Jahr 2025 in der Diözese Linz gemeldet. In manchen Pfarren existieren mehrere Runden parallel. Wir bitten, uns auch für 2026 die bestehenden Bibelrunden und ihre Ansprechpartner:innen zu melden. So können wir sie sichtbar machen, zur Vernetzung beitragen und mit Informationen und Unterlagen unterstützen.

Derzeit wissen wir von Bibelrunden in: Adlwang, Aigen/Mühlkreis, Altenfelden,

Ampflwang, Aspach, Attnang, Bad Hall, Bad Zell, Braunau-St. Stephan, Braunau-Treffpunkt mensch & arbeit, Buchkirchen, Enns-St. Laurenz, Grünburg, Gurten, Hellmonsödt, Hofkirchen/Trattnach, Hofkirchen/Traunkreis, Kaltenberg, Katsdorf, Kirchdorf/Krems, Laakirchen, Lasberg, Lembach, Leonstein, Leopoldschlag, Linz-Guter Hirte, Linz-Hlgst. Dreifaltigkeit, Linz-St. Konrad, Linz-St. Peter, Linz-St. Theresia, Mauthausen, Molln, Munderfing, Naarn, Neuhofen/Krems, Ottensheim, Pattigham, Pregarten, Puchenau, Puchkirchen/Trattberg, Putzleinsdorf, Rannriedl, Riedberg, Rohr, Roitham, Schönau, Schönering, Sierning, Sipbachzell, St. Florian/Linz, St. Leonhard/Freistadt, St. Radegund, Steinbach/Steyr, Steinerkirchen/Traun, Steyrmühl, Steyr-Münichholz, Thalheim/Wels, Urfahr-Christkönig, Vorchdorf, Walding, Wallern, Wartberg/Aist, Weitersfelden, Windischgarsten.

Buchtipp – Familienbibel

Die zweifarbige Großdruckbibel enthält den vollständigen Text der neuen Einheitsübersetzung sowie 70 Zusatzseiten mit Einstiegshilfen, Kerntexten, 60 Farbbildern, Karten und Impulsen für das Bibellesen in der Familie und mit Kindern sowie zu zentralen Glaubensthemen.



Familienbibel, Stuttgart (Verlag Kath. Bibelwerk) ²2019, 17 x 24 cm, 1560 Seiten, € 41,20;

Erhältlich bei



WebShop
Buch&Segen



Der perfekte Mensch

Ein österreichweites Projekt nimmt das Thema „Perfektionismus“ in den Fokus. Unzulänglichkeiten, Ecken und Kanten sind kein Makel, sondern Teil der Einzigartigkeit jeder und jedes Einzelnen. Gerade das christliche Menschenbild widerspricht dem vielfach anzutreffenden Drang nach Perfektion, sei es in zwischenmenschlichen Beziehungen, im Beruf, im Nacheifern fremddefinierter Schönheitsideale oder im



Kreieren eines Lebens, das gleichsam mit dem Ausschalten der Handycam erlischt. Die christliche Sicht versteht den Menschen in seiner Ganzheit. Er ist gerade auch mit all seinen Schwächen und

Begrenztheiten wertvoll und liebenswert.

In unserer Arbeit als Weltanschauungsreferent:inn:en kommen wir immer wieder mit Angeboten in

Kontakt, die schnelle und scheinbar mühelose Wege zur Selbstoptimierung versprechen. Die Schilderungen von Betroffenen in den Beratungsgesprächen zeichnen meist aber ein ganz anderes Bild: Die versprochenen Erfolge bleiben aus, die ersehnten Verbesserungen stellen sich nicht ein und der Druck, sich noch mehr anstrengen zu müssen, überfordert. Darüber hinaus kostet alles auch noch einiges an Geld.

Wir denken, dass eine präventive Bildungsarbeit in Schulen und eine kritische Auseinandersetzung mit allzu verheißungsvollen Angeboten Jugendlichen und Erwachsenen helfen können, eigene Haltungen zu entwickeln und gängige Ideale zu hinterfragen. Deshalb haben wir das österreichweite aus drei Initiativen bestehende Projekt „Der perfekte Mensch“ initiiert. Es nimmt den Perfektionismus in all seinen Formen kritisch unter die Lupe und will deutlich machen, dass der „perfekte“ Mensch eine Illusion ist. Jugendliche und Erwachsene sind dabei eingeladen, ihre eigenen Bilder dazu zu hinterfragen – mit Humor, Tiefgang und dem Blick auf das christliche Menschenbild. Ziel ist es, für die vermehrt anzutreffenden Vorstellungen von Selbstoptimierung zu sensibilisieren und Hilfestellungen zur Einordnung von Angeboten anzubieten.

Ab März 2025 wurde als erstes Element die Initiative „Bist du perfekt?“ über die Schulämter und Jugendpastoralstellen

ausgerollt. Sie richtete sich vor allem an Schüler:innen und Jugendliche ab 14 Jahren. Die provokante Frage war verknüpft mit der Einladung, die eigenen Vorstellungen zum Begriff „perfekt“ kreativ zu visualisieren. Für Lehrer:innen und Jugendleiter:innen gab (und gibt) es auf der Homepage www.weltanschauungsfragen.at begleitendes Material, um das Thema „Perfektionismus“ im Unterricht und der Begegnung mit Jugendlichen aufzugreifen. Ein Schwerpunkt lag dabei auf den Sozialen Medien, die bei kritischer Betrachtung ihrem Namen oftmals so gar nicht gerecht werden.

Mit Ende Oktober 2025 startete auf www.weltanschauungsfragen.at die zweite Initiative mit der Frage „Bist du vergänglich?“. Für den Herbst 2026 planen wir die dritte Initiative mit dem Titel: „Bist du planlos?“

Herbert Mühringer



Zum Autor:
Mag. Herbert Mühringer
ist Referent für
Weltanschauungsfragen der
Diözese Linz und unterrichtet
katholische Religion am
Gymnasium Dachsberg in
Prambachkirchen.



© Herbert Mühringer

Helfen – Aspekte im Wirken des Jesus von Nazaret

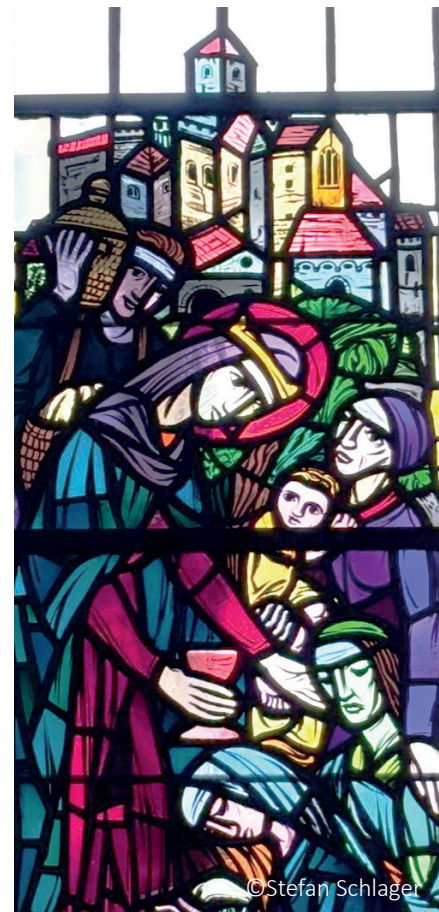
Bibeltheologische Betrachtungen über das „Helfen“ (3)

Im Wirken Jesu ist bis heute ein markanter Maßstab für helfendes Handeln zu finden, das sich am Wohl der Menschen orientiert: konkret, uneingeschränkt und weitsichtig. Exemplarisch sollen daher nun einige Grundzüge dieser jesuanischen Praxis kurz skizziert werden:

- Es fällt auf, dass Jesus durch seine Art und Weise, wie er hilft, keine Abhängigkeiten schafft. Seine Hilfe bindet nicht an den Helfer, vielmehr gibt er frei und mutet eigenständiges Leben zu. So sagt er etwa zu einem seit 38 Jahren Kranken am Betesda-Teich: „Nimm deine Bahre und geh“ (Joh 5,8). Unerkannt und ohne viel Aufhebens verlässt Jesus dann selbst sogleich den Ort. Und jenen Besessenen von Gerasa, dem er dazu verholfen hat, wieder „Herr im eigenen Haus“ zu sein bzw. selbst zu leben, anstatt gelebt zu werden, fordert er auf, zurück in das eigene Umfeld zu gehen. Selbstständig. (vgl. Mk 5,1–20)
- Die Hilfe, die von Jesus ausgeht, entmündigt nicht – vielmehr wird dem Gegenüber zugemutet, sich mitzubeteiligen, die eigene Perspektive und Vision einzubringen: Als ein Blinder ihn in der Nähe von Jericho um Heilung bittet, fragt der Nazarener diesen: „Was willst du, dass ich dir tue?“ (Lk 18,41) Im wahrsten Sinn des Wortes begegnet Jesus den Menschen also „auf Augenhöhe“. Er sieht nicht über sie hinweg und nimmt sie ernst. Jesus ist demnach als behutsam Fragender mit den Menschen unterwegs und als Hörender für sie gegenwärtig. In den vier Evangelien begegnen mehr als 200 Fragen aus dem Mund Jesu.
- Jesus zeichnet ein Mut zu Sanftheit aus (Sanftmut). Er lässt sich von einem zärtlich-sanften Blick leiten, der von der Oberfläche ins Innere reicht, hinter die Fassaden und unter die Oberflächen. Dieser Blick zielt auf das Herz, in die Tiefe, dorthin, wo es um die Würde geht. So vermag er eines Herzens mit den Menschen zu werden, insbesondere mit den auf vielfältige Weise Armen: ein „B-arm-herziger“.
- Dem Neutestamentler Walter Kirchschräger ist es gelungen, die Quintessenz der Botschaft und des Wirkens Jesu auf einen Begriff zu bringen: „EntKrümmung“. Die Worte Jesu, seine Nähe und sein Handeln ermöglichten Menschen aus der Krümmung herauszuholen, sie aufzurichten, zu weiten... Sein Blick macht nicht klein, sondern groß, er engt nicht ein, sondern vermittelt dem bzw. der Angesehenen Ansehen (vgl. z.B. die Heilung der gekrümmten Frau in Lk 13,10–17).
- Jesus bleibt in dem, was er tut und wie bzw. wem er hilft, offen für Kritik – und erweist sich als einer, der dazulernt. So kritisiert eine syrophönizische Frau, dass Jesus nur bestimmten Menschen helfen will (hier: Menschen aus dem Gottesvolk

Israel). Die Frau aber belehrt ihn eines Besseren – und Jesus lässt sich belehren (vgl. Mk 7,24–30).

- Nicht zu übersehen ist, dass Jesus sich immer wieder auch zurückzieht. Er braucht Abstand und Ruhe, Distanz und Regeneration. Ständig zu helfen und permanent zur Stelle zu sein, das geht nicht.



Haltung des Respekts

Wenn man den Umgang Jesu mit seinen Mitmenschen betrachtet – insbesondere mit den „Kleinen und Armen“, – so fällt eine Grundhaltung auf, die wohl am besten mit dem Wort Respekt umschrieben werden kann. Denn Respekt „meint den Wunsch nach Gleichrangigkeit, nach einem Gegenüber in Augenhöhe ...“¹. Indem Toleranz (damit verglichen) bloß etwas oder jemanden duldet, bewirkt sie letztlich nicht das, was Menschen „verbinden“ könnte. Es bleibt ein Gefälle. Respekt aber vermag demgegenüber bis in die Seele zu reichen und eine Verbindung herzustellen. Wenn Menschen nach Respekt verlangen, dann möchten sie also mit verstehenden Augen gesehen werden und ohne Abgrenzung wahrgenommen sein. Sie möchten respektiert dazugehören. Darin mag wohl der tiefere Grund liegen, warum Ausgegrenzte und Geringgeachtete ausgerechnet nach Respekt verlangen und sich nicht „mit der kreuz und quer feilgebotenen ‚Toleranz‘“² begnügen.

Wo aber dieser Respekt fehlt und nicht auf Augenhöhe gehandelt wird, da werden Menschen beschämt. Friedrich Nietzsche hat Recht, wenn er in der *Fröhlichen Wissenschaft* schreibt: „Was ist dir das Menschlichste? – Jemanden Scham ersparen“. Scham bzw. Demütigung hat zudem ein

„akkumulatives Wesen“: „Es sammelt sich in der Seele an wie Schwermetalle im Körper.“³ Einander so zu begegnen, einander so anzusehen, einander so zu helfen, dass wir uns dabei nicht beschämen – darin besteht die Kunst des Helfens bis heute. Und dazu inspiriert insbesondere die Botschaft Jesu. Oder wie es Dietrich Bonhoeffer einmal ausgedrückt hat:

„Das christliche Verhältnis zwischen dem Starken und dem Schwachen ist, daß der Starke zu dem Schwachen ... niemals herunterschauen soll. ... Nicht der Schwache hat dem Starken zu dienen, sondern der Starke dem Schwachen – und dies nicht aus Wohltätigkeit, sondern aus Fürsorge und Ehrfurcht.“⁴

Bonhoeffer schrieb diese Zeilen in den Jahren 1933–1935 – mitten im nationalsozialistischen „Kampf“ gegen Mitmenschlichkeit und Mitgefühl.

Spiritueller Wurzelboden und religiöses Fundament als „Schatz“

Der jüdisch-christliche Wurzelboden verleiht dem eigenen Tun und dem eigenen Auftrag inmitten aller ökonomischen sowie gesellschaftlichen Herausforderungen eine besondere Tiefe und Weite, Menschlichkeit und Wärme. Denn er verweist auf Dimensionen im gegenseitigen Umgang, die unverzichtbar sind bzw. die im Laufe von Jahrhunderten errungen, erstritten, erlitten und erprobt wurden. Um dieses Erbe entsprechend zu nutzen, braucht es Wurzelpflege, Revitalisierung und eine mutige Verheutigung. Denn: „Es ist mit einem Humanismus, der nicht über sich selbst hinausweist, wie mit einer abgeschnittenen Blume, man weiß nicht, wie lange sie hält.“ (Golo Mann, 1909–1994)

Eine Kontrastgeschichte – hineingesetzt ins Heute:

„Wer ist sich selbst der Nächste?“⁵
Viel wurde geredet und gestritten, ein

Wort führte zum nächsten. Bis eine Person ihre Stimme erhob und unüberhörbar dafür plädierte, doch einmal sich selbst am nächsten zu sein. Denn Nächstenliebe könne ja auch heißen, dem Nächsten, genau genommen dem Allernächsten gerecht zu werden: sich selbst sowie den eigenen Bedürfnissen und Zielen. Was sei denn daran falsch, zuallererst auf sich zu schauen? Das Hemd ist einem ja auch näher als der Rock. Als das Köpfenicken zunahm, der Applaus wieder und wieder aufbrandete und so manch politische Parole die Runde machte, begann jemand unerwartet eine Geschichte zu erzählen. Und die Anwesenden hörten aufmerksam zu.

„Ein Mann“ – so die Geschichte – „ging von einem Stadtteil in den anderen und wurde überfallen, ausgeraubt und zu allem Überdruß noch zusammengeschlagen. Blutüberströmt, mit zerrissener Kleidung, blieb er am Gehsteig liegen, regungslos und unansehnlich. Da kam ein Herr vorbei, fein angezogen, unterwegs zu einem abendlichen Meeting wohl. Er sah den am Boden Liegenden und ging an ihm vorüber, den Blick auf seine schicke Armbanduhr gerichtet. Es war schon spät. Zufällig kam auch ein Politiker des Weges. Einer von denen, die wissen, wo's vermeintlich lang geht und wer stets Schuld hat an diesem oder jenem. Als er den Verletzten sah, machte der Politiker – nach einem raschen Rundblick – einen Bogen um den Ausgeraubten. Und ging flotten Schrittes weiter. Termin hatte er keinen mehr. Auch ein Theologe



© Stefan Schlager

kam des Weges. Einer, der geschliffen reden konnte und auf alles eine Antwort parat hatte. Ein glänzender Theoretiker, der zu differenzieren verstand und peinlich darauf achtete, ja keine Fehler zu machen. Als er den Verletzten sah, ging er verstohlen an ihm vorüber. Gott wird es schon verstehen.

Und so wie jene drei verhielten sich auch die weiteren Personen, die am Verletzten nach und nach vorbeikamen, etwa eine Läuferin oder eine Gruppe Jugendlicher, die ihre Handys zückten und

im Vorbeischlendern neugierig Fotos machten. Manche blieben stehen und waren ratlos, gingen aber schließlich weiter. Sich die Hände schmutzig machen? Gerade jetzt! Man weiß ja nie ... Am Ende seiner Geschichte blickte der Erzähler neugierig in die Gesichter seiner Zuhörerinnen und Zuhörer. Diese steckten nun eifrig ihre Köpfe zusammen, um herauszufinden, wer von den Akteuren wohl die besten Gründe für sein Verhalten hatte. Und während sie darüber diskutierten und ihre Schlüsse zogen, erinnerte sich unter ihnen jemand ganz leise, ganz still an eine Geschichte, die sehr ähnlich klang. Und die doch so anders ausging.“

Schlusspunkt

caritas
(sodass menschlichkeit blühe)
blicke
die behutsam
zwischen zeilen lesen
und ein herz
das auch
das leise hört.
gedanken
die in würde kleiden
selbst den aller kleinsten noch
und hände
die zärtlich
zukunft säen:
sodass
menschlichkeit
blühe
heute
und auch
morgen noch.⁶

¹ Vgl. Demirkan, Renan, Respekt. Heimweh nach Menschlichkeit, Freiburg/Br. (Herder Verlag) 2011.

² ebda.

³ ebda.

⁴ Bonhoeffer, Dietrich (London 1933-1935), DBW Band 13, München u.a. (Gütersloher Verlagshaus) S. 517.

⁵ Schlager, Stefan, „Wer ist sich selbst der Nächste?“ (geschrieben am 21. 8. 2024), unveröffentlicht.

⁶ Schlager, Stefan, hätte einer nicht das letzte wort. passions- und ostergedichte, Würzburg (Echter Verlag) 2025, S. 72.



Zum Autor:
Dr. Stefan Schlager
ist Seelsorger der Caritas
Oberösterreich.

© Stefan Schlager

Neuer Vorsitzender für den Verein „Freunde des Bibelwerkes“

Die diesjährige Generalversammlung der „Freunde des Bibelwerkes“ war mehr als eine vom Vereinsgesetz vorgeschriebene Routineveranstaltung. Nach dem Tod der langjährigen Vorsitzenden Ingrid Penner, die Motor und Seele der „Freunde“ war, und der folgenden Übergangsperiode wurde am 23. März 2026 der Verein neu aufgestellt.

Zum neuen Obmann wurde MMag. Dr. Werner Urbanz gewählt. Er leitet das Institut Religionspädagogik an der Pädagogischen Hochschule der Diözese Linz und war davor 20 Jahre lang im Fachbereich Altes Testament an der Katholischen Privatuniversität Linz tätig. Sein Stellvertreter ist MMag. Günter Ketterer. Er lebt in Rohr im Kremstal und leitete nach dem Ausscheiden von Ingrid Penner den Verein interimistisch.

Als weitere Vorstandsmitglieder wurden gewählt: Kurt Dobersberger (Kassier), Waltraud Lang (Kassier-Stellvertreterin), Gabriele Bumberger (Schriftführerin), Gerhard Hubmer (Schriftführerin-Stellvertreter), Josef Wallner (Öffentlichkeitsarbeit), sowie Hubert Floimayr und Helmut Ölsinger (Rechnungsprüfer).

Zweck des Vereins ist die „Weitergabe der lebensspendenden Botschaft der Bibel an alle interessierten Menschen“. Das geschieht vor allem durch ideelle und finanzielle Unterstützung des Bibelwerks der Diözese Linz. Das waren bisher und werden auch künftig Beiträge zur Aus- und Weiterbildung von Multiplikator:innen und Referent:innen des Bibelwerks sein. Der Verein wird auch weiterhin die Bibelausstellung, die „Sonntagsblätter“, die Zeitschrift „Bibelsaat“ und die Erstellung von Arbeitsunterlagen für die Bibelarbeit fördern. Darüber hinaus tragen die „Freunde des Bibelwerkes“ zu besonderen bibelbezogenen Projekten wie der Präsentation von sakraler Kunst im AEC (Ars Electronica Center Linz) oder zum Aufbau eines Bibel-Zimmers im Bildungshaus Greisinghof (Tragwein) bei. Ebenso ist es dem Verein ein Anliegen, Flüchtlinge und Gefangene mit Bibeln und biblischer Literatur zu versorgen. Über die nationalen Grenzen schauen die „Freunde“ mit der regelmäßigen Unterstützung der Bibelarbeit in Rumänien.

Der „Verein Freunde des Bibelwerkes“, dem aktuell 202 Mitglieder angehören, kann jährlich mit rund 5.000,- Euro helfen. Der Mitgliedsbeitrag beträgt € 25,- im Jahr.

Neue Mitglieder sind im Verein jederzeit willkommen:
bibelwerk@dioezese-linz.at,
0732 7610-3234



Der Obmann der „Freunde des Bibelwerkes“ Werner Urbanz (von links) mit seinem Stellvertreter Günter Ketterer und Karin Hintersteiner, der Leiterin des Bibelwerks der Diözese Linz.

Karin Hintersteiner, die Leiterin des Bibelwerks der Diözese Linz, dankte bei der Generalversammlung den Vereinsmitgliedern für alle bisherige Unterstützung und sprach die Bitte um weitere, vertrauensvolle Zusammenarbeit aus. Sie wies auf das laufende Programm des Bibelwerks hin, das auf der Website einsehbar ist, und hob die Zusammenarbeit mit der diözesanen Buchhandlung „Buch & Segen“ hervor. Über diese ist nunmehr alle biblische Literatur zu beziehen. Dass die sich seit 2001 im Einsatz befindliche Bibelausstellung weiterhin auf gutes Echo stößt, ist für das Bibelwerk sehr erfreulich. Auch das Interesse an den angebotenen Kursen und Lehrgängen ist ungebrochen hoch.

Mag. Josef Wallner,
 Öffentlichkeitsarbeit Verein

HIMMELWEIT.

Das Festland loslassen.
Die Weite wagen.
Boden im Glauben finden.
Mit unendlich viel Himmel.

In Gottes Wirklichkeit leben

Ich habe als Erwachsene begonnen, Cello spielen zu lernen. In einer meiner ersten Unterrichtsstunden, als meine Lehrerin und ich uns noch nicht sehr gut kannten, sind wir in einem unserer Gespräche auf Weihnachten gekommen. Meine Lehrerin meinte, dass es da ja nicht darum gehe, dass alles immer ganz perfekt sein müsse. Und dann hatte sie plötzlich Tränen in den Augen. Unser Verhältnis war noch nicht so vertraut, dass ich das Gefühl hatte, es wäre ihr jetzt angenehm, mir von ihren schmerzlichen Erfahrungen zu erzählen. Sie hat sich dafür entschuldigt, dass sie im Moment nicht weitermachen konnte. Ich habe ihr zugesichert, dass das für mich kein Problem ist. Wir haben abgewartet, bis sie sich wieder gefasst hatte und dann konnten wir den Unterricht fortsetzen. In mir blieb das Bedürfnis zurück, ihr irgendwie zu zeigen, dass mir ihr Empfinden nicht egal war.



Am Abend war ich auf eine Weihnachtsfeier eingeladen.

Ich war schon dabei, mich auf einen Sessel an den Tisch zu setzen, als ich auf einmal das Gefühl hatte, ich sollte lieber noch einen Platz weiter nach rechts rutschen. Als mein Blick dort auf meine Serviette fiel, sah ich darauf einen Teebeutel, auf dem stand: „Einzigartig ist ja so viel besser als perfekt.“ Ich nahm den Beutel mit und

schickte ihn per Post an die Lehrerin mit ein paar Zeilen auf einer Karte. Aus der E-Mail, die daraufhin retour kam, ging hervor, dass ihre Freude groß war.

„Na, das war ja wohl ein Zufall!“, könnte man sagen. Als gläubiger Mensch sage ich: „Da hat sich Gott mir in meinem Leben gezeigt.“ Wir dürfen darauf vertrauen, dass Gott mit uns ist und uns manchmal einen Wink gibt. Ich glaube – so wie Rainer Oberthür das formuliert –, dass es weniger darum geht, „an Gott zu glauben, sondern mehr darum, in Gottes Wirklichkeit zu leben. Gott ist nicht da wie Lebewesen und Dinge, sondern Gott zeigt sich. Gott steht nicht vor uns, ist aber

in dem zu erahnen, was geschieht und was wir erleben.“ In der Bibel finden wir viele Geschichten, wo in Erlebnissen und Ereignissen Gott spürbar wird. Menschen erfahren immer wieder: Ich bin berührt und begleitet.

*Mag.ª Daniela Klinglmüller
ist Pastoralassistentin in der
Pfarrgemeinde Linz-Guter Hirte.*



WAS BIN ICH?

Ich bin nicht das Wasser, das man mühsam aus der Tiefe schöpft, während die Sonne brennt.

Ich bin das Geschenk, das nicht von unten kommt, sondern von oben gegeben wird. Ich bin eine Gabe Gottes. Wer von mir nimmt, dessen innerstes Wesen wird selbst zu einer sprudelnden Kaskade, zum ewigen Leben.

Ich bin **L _ _ E _ _ G _ _ _ S _ E _**

**Schreiben Sie uns Ihre Lösung (Adresse siehe Seite 44). Viel Glück!
Einsendeschluss: 15. Juni 2026 – es gibt Bücher zur Bibel zu gewinnen!**

Die Lösung des Rätsels der *Bibelsaat 176* lautet: 21,23 kg wog der Bibelturm

Biblische Bücher haben gewonnen:

*Barbara Dominguez/Rum, Sabine Jellinek/Linz
Margarete Loran/Wien*

Das Bibelwerk-Team gratuliert herzlichst!



Johannes der Täufer zieht in die Bibelwelt ein.

Es ist schon spannend, dass Jesus einen Vorläufer hat, der ihm sozusagen den Weg ebnet. Das ist so typisch jüdisch: Das Dialogische ist bereits in der Sprache überall

zu finden. Im Deutschen sind etwa Gnade, Segen, Gerechtigkeit oder Erbarmen Worte, die in eine Richtung zielen: Jemand ist mir gnädig, jemand segnet mich ... In der jüdischen Sprache wird der Gnädige durch den Beschenkten beschenkt, der Segnende wird vom Gesegneten gesegnet und der, der mir Gerechtigkeit zukommen lässt oder Erbarmen, bekommt das zurück. Das ist im hebräischen Wort, weil es rückbezüglich ist, mitgedacht – im Gegensatz zum deutschen Wort. So sind die zentralen hebräischen Vokabeln nicht mit einem einzigen deutschen Wort zu übersetzen, man müsste ihre vielen Bedeutungen herausarbeiten. Uns ist es fremd, Gott zu segnen, jüdische Menschen denken aber so. Wenn wir jemanden beschenken, erleben wir, dass uns das selbst guttut und wir ebenfalls

Beschenkte sind. Und jemandem gerecht werden, mich in diesen Menschen einfühlen: das ist wiederum ein Segen für mich selbst, das macht mich reich. Wenn wir uns um unsere Umgebung kümmern, dann wirkt das nicht nur auf unsere Umgebung. Ob Grenzen oder Offenheit, alles wirkt rückwirkend in uns hinein. Wir empfinden die Menschwerdung Gottes als etwas einseitig von Gott Geschenktes: aber da gibt es das Ja der Maria. Da gibt es den Täufer, der ihm den Weg bereitet. Da ist das Kommen Jesu nicht als einseitiger Weg beschrieben, sondern als Dialog. Da sind Menschen, die antworten, die den Platz schaffen, ohne deren Ja Gott nicht handelt. Das geht hin bis zu Maria aus Magdala, die den Jüngern die Auferstehung verkündet. Und dann ist Barnabas zu erwähnen, der Paulus nach seinem Bekehrungserlebnis in Tarsus aufsucht und ihn fragt, ob er nicht in der Gemeindeleitung in Antiochia mitwirken möchte. Was wäre geschehen, wenn Barnabas Paulus nicht gefragt hätte? Dann gäbe es keine Missionsreisen, keine Briefe ...

So ist der neu gestaltete erste Raum der Bibelwelt dem Täufer gewidmet und dem Wort Gottes bei der Taufe Jesu: „Du bist mein Liebling“. Bevor ich zu Jesus komme, begegne ich sozusagen dem Wegbereiter Johannes.

Bibelwelt Salzburg,
0676/8746-7080 | info@bibelwelt.at
Die Bibelwelt befindet sich in der Plainstraße 2A,
5 Gehminuten vom Hauptbahnhof Salzburg
entfernt.

Über 62.000 Besucher:innen in 11 Jahren – Bibelwelt feiert Dankfest und verabschiedet ihren ersten Direktor in die Pension

Seit der Eröffnung am 15. April 2015 durch Erzbischof Dr. Franz Lackner OFM haben über 62.000 Personen die Bibelwelt besucht. Eine Bilanz, die sich sehen lässt, bedenkt man, dass auch 1.750 Gruppen – davon an die 350 aus Bayern – durch das biblische Erlebnishaus geführt wurden.

Was den Erlebnischarakter angeht, ist die Bibelwelt einzigartig im deutschen Sprachraum. Die Besucher:innen werden in die biblischen Erzählungen direkt hineingeführt. Ob als Jona im Bauch des großen Fisches oder als Paulus, der vor Damaskus vom Verfolger zum Christusbefehlener wird – das Nacherleben der biblischen Erzählungen soll bewusst machen, wie es Menschen ergeht, wenn sie der Spur Gottes folgen. Wie fühlt es sich an, wenn ich als getaufter Sklave mit dem getauften freien Mann an einem Tisch gemeinsam sitze und das „Herrenmahl“ feiere, und wie ergeht es der getauften Frau, wenn sie gleichberechtigt in der Versammlung der Gläubigen betet und ein Glaubenszeugnis gibt? Da werden Verhaltensweisen gelebt, die vollends der römisch-griechischen Kultur widersprechen, ja als unsittlich und ungehörig gelten, weshalb sie auch viel Mut brauchen. Wer so nachempfindet, wird sich fragen, ob

Gleichheit der Geschlechter und sozialen Statuspositionen auch heute noch ein Modell der Christinnen und Christen ist?

„Ob Alt oder Jung, ob als Kulturinteressierte oder den Glauben Suchende – unser Ziel ist es“, so Bibelweltdirektor Dr. Eduard Baumann, „die Bibel als ein Buch des Lebens mit allen Sinnen kognitiv wie emotional vorzustellen“. Denn die Bibelwelt bietet auch für distanziert Betrachtende viel. In 19 Sonderausstellungen wurde das Buch der Bücher auf dem Hintergrund seines altorientalischen Kontextes erhellt und verständlich gemacht.

„Es ist Zeit zu danken“, meint auch Bibelweltgründer Heinrich Wagner, der als Obmann des Vereins Bibelwelt das Erlebnishaus mit einer Gruppe von Erlebnispädagogen, Künstlern, Theologen, Theater- und Schauspielern umgesetzt hat.

Beim 11-Jahres-Dankesfest am 19. April wurde der erste langjährige Direktor, Dr. Eduard Baumann, in die Pension verabschiedet.

Die operativen Aufgaben der Direktorenstelle übernimmt interimistisch Gudrun Kiesselbach (Halbtagsanstellung, 17 Stunden) als „Administrative Koordinatorin“.



Das Amosbuch. heute lesen

Wer sich auf die Botschaft des Propheten Amos einlässt, wird mit der ganzen Wucht einer tiefgreifenden gesellschaftlichen Krise konfrontiert. Amos prangerte öffentlich an, was heute als Spaltung der Gesellschaft bezeichnet wird. In seinen scharfen Anklagen kritisiert er die sozialen Spannungen der israelitisch-judäischen Gesellschaft des 8.–6. Jahrhunderts v. Chr.: auf der einen Seite die wohlhabenden Großgrundbesitzer, auf der anderen die verarmten Kleinbauern. Dirk Sager zeichnet die Komposition des Amosbuchs nach und zeigt auf, welche Wirkungen die prophetische Botschaft in Text und Bild über ihre Zeit hinaus entfaltet hat.

Dirk Sager, Das Amosbuch heute lesen, Zürich (tvz Verlag) 2026, 144 Seiten, € 20,40

Den Philipperbrief. heute lesen

Karl-Siegfried Melzer führt ein in die elementaren Fragen, die sich rund um den Philipperbrief, seinen Kontext und die theologischen



Aussagen darin ergeben. Denn, wie war das überhaupt damals – ohne Postwesen – mit dem Briefeschreiben? Und wie sind diese frühesten schriftlichen Zeugnisse des Urchristentums bis heute relevant geblieben? Damit wird das Buch auch zu einer Einführung in die Glaubensüberzeugungen des Paulus.

Karl-Siegfried Melzer, Den Philipperbrief heute lesen, Zürich (tvz Verlag) 2026, 150 Seiten, € 20,40

Der Feind in meinem Psalm

Feindschaft, Zorn und der Wunsch nach Vergeltung zählen zu den schwierigsten Themen des Christentums. Gerade im Buch der Psalmen begegnen Leser:innen harten Worten über Feinde, Bestrafung und Vernichtung. Wie lassen sich diese biblischen Texte heute lesen und beten? Was sagen sie über den christlichen Glauben, über Gottes Wort und über den Umgang mit Angst, Wut und Ohnmacht?

Thomas Hieke, Der Feind in meinem Psalm. Mit den Psalmen die Feinde vor Gott tragen. Stuttgart (Verlag Kath. Bibelwerk) 2026, 96 Seiten, € 12,40



Die ignorierten Frauen der Bibel

Die kirchliche Leseordnung prägt maßgeblich, welche biblischen Erzählungen wahrgenommen werden, und die Auswahl fällt ganz eindeutig zu Ungunsten der Frauen aus. Nur rund ein Drittel der biblischen Frauengestalten kommt in den gottesdienstlichen Lesungen vor und deren Geschichten werden in aller Regel stark gekürzt. Sie gibt mit diesem Buch den ignorierten Frauen der Bibel ihre Geschichte zurück und den Lesenden damit ein breiteres Spektrum an weiblichen Identifikationsfiguren.

Annette Jantzen, Die ignorierten Frauen in der Bibel. Was im Gottesdienst nicht gelesen wird, Freiburg i. Br. (Herder Verlag) 2026, 304 Seiten, € 24,70



Emotion und Exegese

In den Geistes- und Kulturwissenschaften wird aktuell vielerorts ein »affective turn« ausgerufen. Einsatz, Gestaltung und literarische Funktion von Affekten und Emotionen erfahren auch in der neutestamentlichen Bibelwissenschaft

verstärkt Aufmerksamkeit. Die Rolle von Affekten und Emotionen im Kontext der Figurencharakterisierung kommt dabei ebenso zur Sprache wie ihr Einsatz als Medium brieflicher Argumentation, das Verhältnis von Emotionen und Ethik sowie das Thema der Affektkontrolle.

Konrad Huber, Andrea Taschl-Erber, Wolfgang Grünstädt (Hg.), Emotion und Exegese. Neutestamentliche Bibelwissenschaft angesichts des „affective turn“, Freiburg i. Br. (Herder Verlag) 2026, 256 Seiten, € 51,50

Worte, die Frieden stiften

Seit jeher beschäftigen sich Menschen mit der Frage, wie Gewalt und Unrecht einem friedlichen Miteinander weichen können – besonders in Zeiten der Krise.

Der Priester und Bibelwissenschaftler Franz Troyer stellt biblische Friedensinitiativen vor und zeigt, wie aktuell und lebensnah sie bis heute sind – von Josefs Versöhnung mit seinen Brüdern über Jesajas Vision vom Frieden bis hin zu Jesu Weg der Gewaltfreiheit.

Franz Troyer, Worte, die Frieden stiften. Ermutigungen aus der Bibel, Innsbruck (Tyrolia Verlag) 2026, 168 Seiten, € 20,00



Alle-Kinder-Bibel. Das Praxisbuch

Wie kann man die vielfaltssensibel erzählten und gezeichneten Geschichten in KiTa, Kinderkirche und Schule einsetzen und gemeinsam mit Vor- und Grundschulkindern erkunden? Dieses Praxisbuch hilft weiter: Mit flexibel einsetzbaren Bausteinen, religionspädagogisch fundierten Ansätzen und kreativen Ideen! Dabei werden auch die eigenen Kompetenzen im Bereich von Vielfalts-sensibilität und deren Vermittlung gestärkt. Enthalten sind Einleitungen und Lesehilfen für die Alle-Kinder-Bibel-Geschichten, die den Blick verändern und Unentdecktes aufzeigen; sowie Bausteine für Unterricht, Gruppenstunden und Kindergottesdienste, die ohne viel Vorbereitung direkt umgesetzt werden können.



Sarah Vecera (Hg.), *Alle-Kinder-Bibel. Das Praxisbuch*, Neukirchen-Vluyn (Neukirchener Verlag) 2026, 176 Seiten, € 20,60

Die große Kinderbibel zum Vorlesen

Diese große Kinderbibel nimmt kleine und große Zuhörer mit auf eine faszinierende Reise durch



die wichtigsten Geschichten des Alten und Neuen Testaments: von der Schöpfungsgeschichte und der Arche Noah über Mose und Jona bis hin zu den Wundern Jesu. Die farbenfrohen Illustrationen von Ag Jatkowska lassen die Welt der Bibel lebendig werden und laden zum Staunen und Nachfragen ein.

Brooke Davis, Ag Jatkowska, Beate Brielmaier, *Die große Kinderbibel zum Vorlesen*, Stuttgart (Thienemann-Esslinger Verlag) 2026, 160 Seiten, € 18,50

Die schönsten Bibelverse zur Geburt und Taufe

Die Geburt eines Kindes und seine Taufe sind bewegende Momente voller Freude, Dankbarkeit und Liebe. Dieses Buch vereint die schönsten Bibelverse zur Geburt und zum Tauffest – eine einzigartige Zusammenstellung inspirierender und segnender Worte aus der Einheitsübersetzung. Es spricht von Gottes Nähe, von Vertrauen, Schutz, Segen und seiner unendlichen Liebe, die jedem Kind auf seinem Lebensweg mitgegeben wird. Das Buch enthält auch eine Auswahl der schönsten Vorschläge für Taufsprüche – eine wertvolle Hilfe für Eltern, Pat:innen und alle, die auf der Suche nach einem bedeutungsvollen Vers für diesen besonderen Anlass sind.



Die schönsten Bibelverse zur Geburt und Taufe, Stuttgart (camino Verlag) 2026, 112 Seiten, € 15,50



Vom Segen der Stille

Ein großer Segen geht vom Erleben der Stille aus. Der eigenen Sehnsucht nach Ruhe und Frieden zu folgen, ist oft der Anfang einer langen Entdeckungsreise. Biblische Texte können dabei eine gute Begleitung sein. Denn vom ersten Vers der Bibel an ist die Stille präsent. Sie ist Zeichen der Gegenwart Gottes und ein Weg der Gotteserfahrung.

Katrin Brockmüller, *Vom Segen der Stille. Innere Ruhe finden mit biblischen Worten*, Stuttgart (camino Verlag) 2019, 160 Seiten, € 17,50



Dem Himmel entgegenwachsen

Andrea Schwarz lässt sich von Sätzen aus den Psalmen der Bibel inspirieren und findet Impulse für das Leben heute. Die Psalmen sind das Gebetbuch der Bibel, und sie bringen alle Stimmungen ohne Scheu vor Gott: klagen und fluchen, geborgen sein, aufbrechen und unterwegs sein, lobsingend und danken, sehnen und hoffen, fasten und feiern.

Andrea Schwarz, *Dem Himmel entgegenwachsen. Psalmen zum Leben*, Ostfildern (Patmos Verlag) 2025, 104 Seiten, € 14,40



Das flüchtige Nu des Lebens

In diesem Buch werden die inspirierendsten Texte von Gottfried Bachl aus allen Schaffensperioden präsentiert. In 90 kurzen und längeren Textausschnitten zeigt sich die theologische Sprachkunst von Gottfried Bachl. Er dringt nicht nur tief in die Religion ein, analysiert nicht nur die biblischen Gottesgeschichten, sondern vermag der Sprache eine poetische Dimension zu verleihen, welche die Menschen anrührt. Und in allen Texten ereignen sich Öffnung, Weitung und Freiheit.

Wilhelm Achleitner (Hg.), *Das flüchtige Nu des Lebens. Ein Gottfried Bachl Lesebuch*, Innsbruck (Tyrolia Verlag), 2024, 184 Seiten, € 22,00

Pilgern. Der Weg und das Ziel

Diese Ausgabe von „Welt und Umwelt der Bibel“ erkundet Pilgern als religionsgeschichtliches, psychologisches und gesellschaftliches Phänomen. Sie führt zu den Wallfahrtsorten des Alten und Neuen Testaments, blickt auf jüdische, christliche, pagane und islamische Traditionen und fragt nach Ritualen, Wegen, Infrastrukturen und wirtschaftlichen Interessen. Eine Ausgabe über Aufbruch, Sehnsucht und die vielen Wege zum Heiligen.



Welt und Umwelt der Bibel, Pilgern. Der Weg und das Ziel, Stuttgart (Kath. Bibelwerk e.V.) 2026, 80 Seiten, € 13,40

Bibel queer lesen

Queer Studies sind ein innovativer und boomender Zweig in den Bibelwissenschaften. Queere Workshops im Bibelzentrum auf Katholikentagen sind überfüllt. Diese Ausgabe möchten zeigen, was sich



hinter den verschiedenen Begrifflichkeiten verbirgt und wie bereichernd es sein kann, Bibelstellen queersensibel zu lesen, weshalb sehr viele Bibelstellen quer durch die Bibel ausgelegt werden.

Bibel und Kirche

Bibel und Kirche, Bibel queer lesen, Stuttgart (Kath. Bibelwerk e.V.) 2026, 64 Seiten, € 9,50

Hiob

Die Ausgabe zum Buch Hiob bietet fundiertes Bibelwissen und zugleich gut verständliche Zugänge zu einem der eindrucksvollsten Texte der Bibel. Sie eröffnet Zugänge zu den großen Fragen des Lebens: Warum leiden Menschen? Wie kann Glaube in Krisen tragen? Und was bedeutet Gottes Schweigen angesichts von Schmerz, Verlust und Krieg? Eine gehaltvolle Ausgabe für alle, die das Buch Hiob neu entdecken und seine bleibende Bedeutung besser verstehen möchten.



Bibel heute

Bibel heute, Hiob, Stuttgart (Kath. Bibelwerk e.V.) 2026, 36 Seiten, € 9,50

Themen der nächsten Bibelzeitschriften:

Welt und Umwelt der Bibel: Die Christianisierung Skandinaviens;
 Bibel und Kirche: Behindert!? – Biblischer Umgang mit Beeinträchtigungen;
 Bibel heute: Wunder

Jänner bis Mai 2027

Schlaue Sprüche – Heilsame Worte: Das Buch der Sprichwörter

„Reden ist Silber, Schweigen ist Gold“ – sagt ein bekanntes Sprichwort, und dennoch können wir ohne Worte nicht leben. In Worten drücken wir unsere Gedanken und Identität aus; durch sie bestimmen wir uns selbst und unsere Meinungen. Durch Worte bauen wir Beziehungen auf – oder beenden sie, deshalb spielen Worte eine große Rolle in unserem Leben.

Im Rahmen des Linzer Bibelkurses werden wir uns daher im Jahr 2027 mit dem Buch der Sprichwörter beschäftigen und dadurch Einblick in eines der Juwelen der Weisheitsliteratur erhalten.

Weisheit zieht ein in dein Herz, Erkenntnis beglückt deine Seele. Besonnenheit wacht über dir und Einsicht behütet dich. (Spr 2,10–11). Dieser Spruch zeigt, dass gut überlegte Worte maßgeblich die Qualität unserer Beziehungen bestimmen.

Wir leben in einer Zeit, in der dem Wort „Weisheit“ vielleicht nur noch wenig Bedeutung beigemessen wird. Schnelligkeit, Unmittelbarkeit und sofortige Rückmeldung – auch „Like“ genannt – verdrängen bewusst oder unbewusst den durchdachten, überlegten und weisen Gebrauch von Gedanken in Worten.

Im Alltag räumen wir Gesprächen und Gedanken daher immer weniger Raum und Zeit ein. Gleichzeitig suchen wir ständig nach den Worten und Gedanken, die uns Freude und Glück, Sicherheit und Schutz, Geborgenheit und Einverständnis schenken. Wir suchen sie, weil unsere Seele sich danach sehnt, und doch finden wir sie oft weder in uns selbst, noch in unserer Umgebung.

Selig der Mensch, der Weisheit gefunden, der Mensch, der Einsicht gewonnen hat. (Spr 3, 13)

In den vier Abenden des Linzer Bibelkurses werden wir uns mit Themen beschäftigen, die uns einerseits dem Buch der Sprichwörter näherbringen, andererseits entdecken lassen, welche große Bedeutung unsere Worte haben können. Mit verschiedenen Methoden werden wir ins Gespräch gebracht und die Inhalte mit den Fragestellungen unserer Zeit verknüpft. Im Zentrum stehen der gegenseitige Austausch sowie die Bedeutung für ein heutiges Leben in Gemeinschaft und Vielfalt.

Wenn Sie in Ihrer Pfarre einen Linzer Bibelkurs anbieten wollen, dann kontaktieren Sie uns bitte unter: bibelkurse@dioezese-linz.at bzw. 0732 7610 3231: Gerne kommen wir in Ihren Ort!

EXPEDITION BIBEL – FÜNF WOCHEN SCHATZSUCHE IN KIRCHANSCHÖRING

Vom 17. Januar bis 20. Februar 2026 war die Linzer Bibelausstellung im Pfarrheim Kirchanschöring (D) zu Gast. Fünf intensive Wochen liegen hinter uns, erfüllt von Begegnungen, Entdeckungen und vielen leuchtenden Augen. Am 21. Februar wurde die Ausstellung wieder abgebaut – dankbar blicken wir zurück.

Expedition Bibel in Zahlen

Über 1.500 Besucherinnen und Besucher, dazu die Schwestern, haben sich auf den Weg gemacht. Mehr als 1.200 Kinder aus den umliegenden Schulen waren dabei.

Verarbeitet wurden 140 Kilogramm Weißmehl aus der Aichermühle. Daraus entstanden über 2.000 Fladenbrote, gebacken aus rund 200 Kilogramm Teig. Dazu kamen 7 Kilogramm Rosinen, 8 Kilogramm Datteln, 6 Kilogramm Feigen sowie 15 Liter roter Traubensaft mit Wasser.

Rund 250 Arbeitsstunden flossen in Vorbereitung, Durchführung und Nacharbeit. Viele helfende Hände aus dem Pfarrverband, Pfarrgemeinderäte, Kuchenbäckerinnen und das Team des Bibel-Cafés haben mit großem Einsatz mitgeholfen.

Die Bibel als Schatz

Unter dem Leitwort „Expedition Bibel“ gingen besonders die Kinder auf Schatzsuche. Was ist wertvoller als Gold und Edelsteine? Die Antworten kamen schnell: Familie, Freundschaft, Liebe, Friede, Freude.

Zum Höhepunkt öffneten wir die Schatztruhe mit der Bibel. In ihr stehen Geschichten, die Hoffnung schenken – wie das Bild vom Himmlischen Jerusalem aus der Offenbarung des Johannes oder die Weihnachtsbotschaft der Engel an die Hirten. Und die Kinder wussten genau, was diese Geschichten für unser Leben bedeuten.

Ein besonderer Moment war die Salbung: Mit duftendem Mandelöl, Zimt, Orange, Vanille und Weihrauch wurden die Kinder an die Geschichte von David erinnert, der von Samuel zum König gesalbt wurde. So wurden auch sie zu Königinnen und Königen gesalbt – ein starkes Zeichen ihrer Würde vor Gott.

Lichtpunkte und Höhepunkte

Sehr stimmig war der Abend „Die Bibel singt“ mit unseren Kirchenmusiker:innen und und über 30 singbegeisterten Teilnehmer:innen.

Ein weiterer Höhepunkt war der Kinderbibeltag in den Faschingsferien mit 50 Kindern und 15 Begleitern. Anhand der Geschichte des Tobias aus dem Buch Tobit erlebten die Kinder Mut, Vertrauen und Gottes Begleitung durch den Engel Raphael.

Nach einer Stunde Entdeckungsreise mit Begleitheft, Lied und Fladenbrot blieben am Ende vor allem strahlende Gesichter. Das ist der schönste Lohn für alle Mühe.

Wenn es die Gesundheit erlaubt, soll die Ausstellung in einigen Jahren wieder in unseren Pfarrverband kommen. Die vergangenen Wochen haben gezeigt: Die Bibel ist kein altes Buch im Regal. Sie ist ein Schatz, der Herzen bewegt und Hoffnung weckt.

*Georg Ziegltrum
ist Pastoralreferent im Ruhestand.*

UNSERE BIBEL AUSSTELLUNG MIT ALLEN SINNEN HAUTNAH ERLEBEN

Di., 23. Juni – So., 12. Juli 2026: Kapfenberg-St. Oswald, Lazarus-Saal

Kontakt: Herbert Schaffenberger,
herbert.schaffenberger@graz-seckau.at; 0676 8742-6523

Die Bibel mit allen Sinnen erleben, spannende Einblicke in das Leben zur Zeit Jesu, jüdische Fest- und Feierkultur entdecken – wäre das auch ein Angebot für Ihre Pfarre? Alles, was Sie brauchen, ist Platz (ein Pfarrsaal genügt vollkommen) und Begeisterung für die Bibel. Wir freuen uns, wenn Sie Kontakt mit dem Bibelwerk aufnehmen: per E-Mail an bibelwerk@dioezese-linz.at oder 0732 7610-3231

Weitere Informationen zu unseren
Wanderausstellungen auf unserer Homepage unter:
www.bibelwerklinz.at/bibelausstellung



Online-Bibelgespräche für Leitende von Wort-Gottes-Feiern

LEBENDIG IST DAS WORT. VOM BIBELTEXT ZUR PREDIGT

Im gemeinsamen Gespräch zum Evangelium des übernächsten Sonntags entwickeln sich viele spannende und herausfordernde Gedanken, aus denen eine aufbauende Ansprache vorbereitet werden kann.

- Termine:** bis 29. Juni jeden Montag von 18 – 19 Uhr
Begleitung: Magdalena Görtler, Karin Hintersteiner, Dominik Stockinger, Michael Zugmann
Kosten: € 30,- (pro Quartal); für Teilnehmende aus der Diözese Linz übernimmt die Kosten die Diözese.



Online-Bibelgespräch

BIBELTALK: NAHE IST DIR DAS WORT

Gemeinsamer Austausch zu einer der Lesungen/zum Evangelium des folgenden Sonntags.

- Termine:** bis 26. Juni jeden Freitag um 9 Uhr
Begleitung: Team des Bibelwerks Linz in Kooperation mit Urbi@Orbi
Kosten: € 30,- (pro Quartal)

Die Bibel online entdecken

JEDEN MONAT EIN BIBLISCHES BUCH

Im Gespräch entdecken, was diese Texte für unsere Gegenwart bedeuten.

- Termin:** Mi., 3. Juni 2026, 19 – 20:30 Uhr: Buch Sacharja
Begleitung: Magdalena Görtler
Kosten: € 30,- (pro Quartal)

Nach der Sommerpause werden wir ab 11. September 2026 unsere Online-Veranstaltungen fortsetzen!

Anmeldung zu allen Online-Veranstaltungen erforderlich:
www.bibelwerklinz.at/onlineveranstaltungen



Bibelrunden zum Kirchenjahr

BIBEL BEWEGT

- Termin:** Mo., 1. Juni 2026 | 19:30 Uhr
Ort: Stift Schlägl, Raum Falkenstein
Begleitung: Paulus Manlik OPraem

3-Tages-Seminar

BIBEL UND STEIN. BILDHAUERN MIT BIBLISCHEN IMPULSEN

Gebete zum Angreifen, Ganz-gegenwärtig-sein, Innehalten und Hinhören auf eine



innere Stimme: All das kommt ins Spiel, wenn man bildhauerisch mit Steinen arbeitet. Christian Koller – der „Steinflüsterer“ – lädt gemeinsam mit dem Seelsorger der Caritas OÖ, Stefan Schlager, zu einem Pilgerweg für die Hände ein. Dabei heißt es: „Mit spielerischer Leichtigkeit vorankommen, Abschied nehmen von altem Ballast, frische Energie schöpfen, Kreativität und Poesie entfalten, neuen Freund:innen auf dem Weg begegnen. Wir suchen nicht – wir finden.“

Es sind keine bildhauerischen Vorkenntnisse nötig. Steine und entsprechendes Werkzeug (wie z.B. Hammer und Meißel, Stockeisen oder Polierschwämme ...) werden zur Verfügung gestellt.

- Termin:** Fr., 10. Juli | 10 Uhr – So., 12. Juli 2026 | 16 Uhr
Ort: Tragwein, Bildungshaus Greisinghof
Begleitung: Christian Koller, Bildhauer, Maler, Kunsttherapeut; Stefan Schlager, Theologe, Erwachsenenbildner, Lyriker
Anmeldung: bildungshaus@greisinghof.at; 07263 860 11
Kursbeitrag: € 300,- (darin enthalten ist die Verwendung der entsprechenden Werkzeuge); Kosten für den Stein/die Steine: je nach Größe zwischen € 25,- und € 50,- pro Stein; zuzüglich der Kosten für Unterkunft und Verpflegung

Wandern mit der Bibel 2026

GESTÄRKT DURCH SEIN WORT, DAS MITEINANDER UND DIE NATUR

Gemeinsames Erleben, Kraftschöpfen und Auftanken. Meditationen am Tagesbeginn und -ende, biblische Gesprächsrunden sowie Impulse am Weg werden angeboten und geben spirituelle Energie für den Alltag.

Termin: So., 26. Juli | 12 Uhr – Sa., 1. Aug. 2026 | 14 Uhr
Ort: Grünau im Almtal, Haus der Achtsamkeit
Begleitung: Franz Kogler und Erna Mair
Anmeldung: www.hausderachtsamkeit.com; 07616 8258;
office@hausderachtsamkeit.com
Kosten: € 670,- im DZ; € 770,- im EZ

Bibel-, Sing- und Tanzwoche 2026

Für Blinde, sehbehinderte und sehende Menschen des Blindenapostolates Österreich (BAÖ)

WAS MACHT JEDES EINZELNE DER EVANGELIEN SO BESONDERS?

Den Autoren der Evangelien verdanken wir sehr viel: Erst durch ihr schriftstellerisches Engagement wissen wir erstaunlich genau über Wirken und Lehre Jesu Bescheid. Aber bei genauem Hinsehen weichen sie oft voneinander ab. Warum? Es liegt an den unterschiedlichen Zielgruppen und unterschiedlichen Schwerpunkten, die sie verfolgen. Wir begeben uns in das Lebensumfeld der jeweiligen Evangelisten und entdecken dabei das, was für uns heute wichtig sein könnte.

Termin: Sa., 1. Aug. | 17 Uhr – Sa., 8. Aug. 2026 | 13 Uhr
Ort: Tragwein, Bildungshaus Greisinghof
Begleitung: Martin Zellinger
Anmeldung: bis Fr., 19. Juni 2026 bei Monika Aufreiter;
monika.aufreiter@dioezese-linz.at; 0676 8776-3533



Kursbeitrag: € 75,-; zuzüglich der Kosten für Unterkunft und Verpflegung

Biblische Impulstage 2026

„WIR STAUNEN ÜBER DAS, WAS UNSERE OHREN HÖREN“ (SIR 43,24)

Das Wort „hören“ zieht sich wie ein roter Faden durch die Bibel. Hören, horchen, aufeinander hören. Die Begriffe beschreiben nicht nur Sinneseindrücke, sondern auch einen Aspekt der Beziehung zwischen Gott und Mensch: der gegenseitigen Zuwendung. Der hörende Gott hofft auf das Hören der Menschen. Wir lesen und hören biblische Texte vom Hören, fragen nach unserem Zugang zum Thema Hören und „staunen über das, was unsere Ohren hören“.

Termin: Do., 13. Aug. | 14 Uhr – So., 16. Aug. 2026 | 12:30 Uhr
Ort: Tragwein, Bildungshaus Greisinghof
Referentin: Karin Hintersteiner
Anmeldung: bildungshaus@greisinghof.at; 07263-860 11
Kursbeitrag: € 120,-; zuzüglich der Kosten für Unterkunft und Verpflegung



©pixabay

Bibelpastorale Studientagung 2026

HEILSAME WORTE – DAS BUCH DER SPRICHWÖRTER

Freundliche Worte sind eine Honigwabe, süß für den Gaumen, heilsam für den Leib. (Spr 16,24)

Die Macht von Worten ist schon der Bibel bekannt. Worte können verletzen und nachhaltig schaden, aber auch trösten, aufmuntern und heilen. Besonders im Sprichwörterbuch findet man Gedanken zum Zusammenhang von physischem Wohlbefinden und gelingender Kommunikation.

In Zeiten, in denen Hate-Speech und Mobbing zunehmen und in Krankenhäusern und Pflegeheimen kaum für mehr als die Grundverständigung Zeit bleibt, ist ein Blick in dieses oft unterschätzte biblische Buch mehr als inspirierend: Gerade die kurzen, eindrücklichen und pointierten Sprüche sind in unserer von Social Media geprägten Welt aktueller denn je. Sie bringen Dinge auf den Punkt und geben Orientierung in unterschiedlichsten Lebenssituationen.

In der Bibelpastoralen Studientagung erkunden wir in Vorträgen, Workshops und Austausch das Sprichwörterbuch und sein Potential für einen heilsamen Umgang mit Worten in unserem täglichen Leben.

Termin: Do., 20. Aug. | 10 Uhr – Sa., 22. Aug. 2026 | 12:30 Uhr

Ort: Wels, Bildungshaus Schloss Puchberg

Referentinnen: *Dr.ⁱⁿ theol. Magdalena Lass*, Assistenz-Professorin der alttestamentlichen Bibelwissenschaft an der KU Linz; *Dipl.-Theol.ⁱⁿ Viola Weiß*, Krankenhausseelsorgerin, Diözese Gurk-Klagenfurt, Mitglied im Bibelpastoralen Beirat und im Kuratorium des Österr. Bibelwerks

Anmeldung: puchberg@dioezese-linz.at; 07242 475 37

Information: Bibelwerk Linz, bibelwerk@dioezese-linz.at; 0732-7610-3231

Kosten: Tagungsbeitrag € 130,-

Nächtigung und Verpflegung im Bildungshaus Schloss Puchberg:

EZ: € 235,80 | DZ: € 219,80 (pro Person)

Vollpension für die gesamte Tagung inkl. Festbuffet am Freitagabend

**Detailprospekt bitte im Bibelwerk Linz anfordern:
bibelwerk@dioezese-linz.at; 0732 7610-3231**



Grundkurs Bibel

GRUNKURS ALTES TESTAMENT 2

Für viele Christinnen und Christen ist die Bibel ein „Buch mit sieben Siegeln“ – eher schwer verständlich. Der „Grundkurs Bibel“ will einen Zugang zu dieser Ur-Kunde unseres Glaubens eröffnen und Freude und Neugier an der Bibel wecken. Ein gutes Basiswissen und das persönliche Erleben im Umgang mit der Heilsbotschaft Gottes stärken das Vertrauen in die eigene Kompetenz beim Bibellesen.

Das gemeinsame Fragen und Suchen sowie der Austausch von eigenen Erfahrungen findet in einer gleichbleibenden Gruppe statt; so kann über ein Jahr eine Weggemeinschaft im Glauben wachsen. Das vermittelte biblische Wissen wird erfahrbar gemacht und vertieft durch kreative, meditative und liturgische Elemente mit dem Ziel, den Menschen in seiner Ganzheit anzusprechen.

Der Grundkurs „Altes Testament 2“ bringt existenzielle Themen zur Sprache, die in biblischen Texten entfaltet werden. Herzliche Einladung zu einer Spurensuche im eigenen Leben!

Themen der Wochenenden:

- Exil: Zwischen Verzweiflung und Hoffnung
- Weisheitsliteratur: Die Frage nach dem Lebenssinn
- Zwischen den Testamenten – Die Zeit der Makkabäer
- Psalmen – Schule des Gebetes

Termine: 16./17. Okt. 2026; 20./21. Nov. 2026; 22./23. Jän. 2027; 19./20. März 2027

Kurszeiten: jeweils Fr., 16 Uhr – Sa., 17 Uhr (mit Abendeinheit am Fr.)

Ort: Wels, Bildungshaus Schloss Puchberg

Begleitung: *Magdalena Görtler, Franz Kogler*

Anmeldung: puchberg@dioezese-linz.at; 07242 475 37

Kosten: € 280,- (für alle 4 Wochenenden)

€ 140,- für Schüler:innen, Lehrlinge und Student:innen



Veranstaltungsprogramm

Lehrgang für biblische Kompetenz in Pastoral und Bildungsarbeit

„BRANNT NICHT UNSER HERZ ...“

Der Lehrgang bildet eine Brücke zwischen eigenem existenziellen Zugang zur Bibel, universitärem Wissen, didaktischer Ausbildung und praktischem Handeln: Das bibelwissenschaftliche Fundament hilft Vielstimmigkeit zuzulassen und kritischen Anfragen fundiert zu begegnen. Die didaktische Ausbildung schafft die Basis, das Wissen auch adäquat zu vermitteln. Künstlerische und spirituelle Zugänge ergänzen das eigene Repertoire. Die Selbstreflexion führt zum eigentlichen Geheimnis jeder erfolgreichen Arbeit: zur Quelle der Begeisterungsfähigkeit.

Er richtet sich als berufsbegleitende Weiterbildung an Mitarbeiter:innen in pastoralen Berufsgruppen, Ordensfrauen und -männer sowie Referent:innen in der Erwachsenenbildung. Am Ende des Lehrgangs wird ein Teilnahmezertifikat überreicht.

Termine und Themen der Module:

Die Module bauen aufeinander auf. Die Teilnahme an allen Modulen ist daher verpflichtend.

Modul I: 15. – 17. November 2026

Die Bibel und ich: eine Verhältnisbestimmung
Referentin: *Dr.ⁱⁿ Monika Pretenthaler*

Modul II: 17. – 19. Jänner 2027

Pluralität und Wahrheit: Was die Bibel alles (nicht) ist
Referent: *Prof. Dr. Hans-Georg Gradl*

Modul III: 21. – 23. Februar 2027

Wie erschließe ich einen Bibeltext?
Referentin: *Dr.ⁱⁿ Elisabeth Birnbaum*

Modul IV: 4. – 6. April 2027

Die Bibel in mein berufliches Umfeld integrieren
Referent: *Dipl.-Theol. Friedrich Bernack*

Modul V: 6. – 8. Juni 2027

Mit der Bibel weitergehen
Referentinnen: *Dr.ⁱⁿ Elisabeth Birnbaum, Mag.^a Karin Hintersteiner*

Kurszeiten: jeweils So., 17 Uhr – Di., 16 Uhr
Ort: Tragwein, Bildungshaus Greisinghof
Anmeldung: sekretariat@bibelwerk.at; 01 51611-1560
Anmeldeschluss: Mi., 30. Sept. 2026
Kosten: Lehrgangsbeitrag € 1.100,- zuzüglich Aufenthaltskosten



BUCH & SEGEN

MEHR ALS WORTE



Buch & Segen
Kapuzinerstraße 84 | 1.UG
4020 Linz
0732 7610 3813

Öffnungszeiten:
Mo.–Do. 8.30 – 17.00 Uhr
Fr. 8.30 – 12.30 Uhr

WebShop &

IM DIÖZESANHAUS LINZ

WEB-SHOP



Impressum: Diözese Linz | Herausgeber: Bibelwerk Linz | UID: ATU 59278089 | 0732-7610-3231; www.bibelwerklinz.at | Redaktion: Magdalena Görtler M.A., Angela Eckerstorfer, Mag.^a Karin Hintersteiner | Hersteller: Druckerei Rohrbach, Auflage 6.500 | Unsere Bankverbindung: Diözese Linz | Kennwort: „BIBELSAAT“ 4308-31222, Hypo Landesbank IBAN: AT37540000000016972, BIC: OBLAAT2L | Die Nummer 178 der LINZER BIBELSAAT erscheint Anfang September 2026, Redaktionsschluss: 12. Juni 2026

FREUDE IN FÜLLE

Ohne Freude
kein Glaube
keine Liebe
keine Hoffnung

ER schenkt sie dir
diese Freude in Fülle.
ER macht dich frei,
frei für die Wahrheit,
frei für das Heiligsein,
das Ganzsein,
das Vollkommensein

ER schenkt dir
seine Freude in Fülle!
ER schenkt dir wahre Freude,
echte Lebensfülle!

Christine Gruber-Reichinger

Österreichische Post AG/MZ 02Z031746 M
Bibelwerk, Kapuzinerstraße 84, 4020 Linz